

Neues zur hebräischen Textvorlage des Targums zu Jeremia 6,19

#158 Hans-Georg von Mutius - München

Der hebräische Text von Jeremia 6,19 lautet in der auf uns gekommenen Fassung folgendermaßen:

שמעי הארץ הנה אנכי מביא רעה אל העם הזה פרי מחשבותם כי על דברי לא הקשיבו ותורת וימאסו בה.
(= HÖRE, O ERDE: SIEHE, ICH WERDE BÖSES AUF DIESES VOLK KOMMEN LASSEN, DIE FRUCHT IHRER [BÖSEN] ABSICHTEN. DENN SIE HABEN AUF MEINE WORTE NICHT GEHÖRT, UND WAS MEINE WEISUNG BETRIFFT, SO HABEN SIE DIESE VERABSCHUEHT.)

Im Targum Jonathan zur Stelle wird der hebräische Text so übersetzt und paraphrasiert:

שמעי ארעא דישראל האנא מיתי בשתא על עמא הדין תשלמת עובדיהון ארי לפתגמי עבדי נבייא לא קבילו ואוריתי וקצו בה.
(= HÖRE, O LAND ISRAEL: SIEHE, ICH WERDE DAS BÖSE ÜBER DIESES VOLK KOMMEN LASSEN, DEN LOHN FÜR IHRE [BÖSEN] WERKE. DENN SIE HABEN DIE WORTE MEINER KNECHTE, DER PROPHETEN, NICHT ANGENOMMEN; UND WAS MEIN GESETZ ANGEHT, SO HABEN SIE ES MIT HEFTIGER ABLEHNUNG BEHANDELT.)¹

An der Versparaphrase fällt besonders auf, daß das hebräische פרי מחשבותם (= DIE FRUCHT IHRER [BÖSEN] ABSICHTEN) beim Targumisten als תשלמת עובדיהון (= DER LOHN FÜR IHRE [BÖSEN] WERKE) erscheint. Während die Interpretation des Bildwortes פרי durch das aramäische תשלמת plausibel klingt, ergeben sich beim Übergang von פרי מחשבותם als Bezeichnung für die finsternen Absichten der Bevölkerung zu תשלמת עובדיהון als Bezeichnung für die schlechten Taten des Volkes nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Die bisherige Targumforschung geht davon aus, daß der Übersetzer vom hebräischen Bibeltext aus theologischen Gründen bewußt abgewichen ist. In der klassischen rabbinischen Theologie wird nämlich die böse Absicht eines Menschen allein von Gott nicht bestraft. Erst wenn die böse Absicht in die Tat umgesetzt wird, bestraft Gott den Sünder sowohl für die Taten als auch für die Gesinnung, aus der heraus sie begangen worden sind.² Der Targumist habe auf dem

¹ Aramäischer Text nach der Ausgabe von A.Sperber: The Bible in Aramaic Based on Old Manuscripts and Printed Texts, Vol.III: The Latter Prophets According to Targum Jonathan; Leiden, 1962, S.150.

² Siehe etwa b Kidduschin 40a und weitere Belege, die von R.Hayward: The Targum of Jeremiah (The Aramaic Bible, Vol.12), Edinburgh, 1987, S.69 Anmerkung 25 mitgeteilt werden. Seine Übersetzung des hebräischen פרי מחשבותם mit "the fruit of their tongues" kann ich nicht so ganz nachvollziehen.

Hintergrund dieser rabbinischen Vorstellung den Eindruck verhindern wollen, daß Gott schon die böse Absicht allein bestrafe, und den hebräischen Wortlaut seiner Vorlage mit Vorsatz nicht übernommen.³ Die folgenden Ausführungen werden zeigen, daß die Erklärungsversuche der bisherigen Targumforschung einen wesentlichen Aspekt des Problems außer Acht gelassen haben.

Wenn man sich die Wiedergaben der übrigen alten Versionen vor Augen führt, so fällt dort besonders die Septuaginta ins Auge. Sie schreibt statt **מחשבותם** פרי ein τὸν καρπὸν ἀποστροφῆς αὐτῶν,⁴ und bezeichnet das Böse, das Gott über die Menschen bringen wird, als Frucht ihrer Abwendung (von ihm). Es ist mit Fug und Recht vermutet worden, daß diese Lesung eine schwankende hebräische Textbezeugung dokumentiert und ein **משׁוֹבוֹתָם** voraussetzt.⁵ Von **מחשבותם** kann das griechische ἀποστροφῆς αὐτῶν beim besten Willen nicht abgeleitet werden.⁶ Doch der Text schwankt nicht nur bei Hinzuziehung der Septuaginta. Auch die originalhebräische Textüberlieferung des Jeremiaverses ist nicht einheitlich, wenn man sich die Zitierung desselben in der Midraschliteratur anschaut. Es geht speziell um eine Tradition im Midrasch ha-Gadol. Dieses im Spätmittelalter im Jemen kompilierte Werk stellt einen gigantischen Pentateuchkommentar dar, der in der gedruckten Fassung fast 4000 Seiten umfaßt und unter anderm eine Fülle alter Midraschüberlieferungen zitiert, die teilweise bis in die tannaitische Zeit zurückreichen.⁷ In die tannaitische Zeit verweist auch eine Auslegung, die der Kompilator bei der Exegese von Deuter. 32,1 im Namen Rabbi Meirs (Palästina, Mitte des 2.Jrh.'s)⁸ zitiert. Es geht in der mit Bibelzitaten nur so gespickten Tradition unter anderm darum, daß Gott gegen das sündige Israel die Propheten, den Himmel und dann auch die Erde als Zeugen anruft. Als Beleg für die Anrufung der Erde zitiert Rabbi Meir Jeremia 6,19 in folgender Fassung:

שמעי הארץ הנה אנכי מביא רעה אל העם הזה פרי מעשיהם.
(= HÖRE, O ERDE: SIEHE, ICH WERDE BÖSES AUF DIESES VOLK KOMMEN LASSEN, DIE

³ So schon L.Smolar und M.Aberbach: Studies in Targum Jonathan to the Prophets, 2.Aufl., New York/Baltimore, 1983, S.4f. Siehe außerdem E.Levine: The Aramaic Version of the Bible - Contents and Context, Berlin/New York, 1988, S.150 (BZAW 174).

⁴ Text nach der Ausgabe von J.Ziegler: Septuaginta - Vetus Testamentum Graecum ... vol. XV: Ieremias. Baruch. Threni. Epistula Ieremiae, Göttingen, 1957, S.181.

⁵ So die ältere Forschung, wie z.B. W.Rudolph: Jeremia, 3.Aufl., Tübingen, 1968, S.46 (HAT Erste Reihe, 12).

⁶ Das richtet sich gegen W.McKane: A Critical and Exegetical Commentary on Jeremiah, Volume I, Edinburgh, 1986, S.150, der auch bei der Septuaginta als Textvorlage ein **מחשבותם** voraussetzt.

⁷ Näheres zum Midrasch ha-Gadol bei G.Stemberger: Einleitung in Talmud und Midrasch, 8. Aufl., München, 1992, S.343f.

⁸ Zu Person, Werk und Wirkungszeit siehe Stemberger, a.a.O., S.84.

FRUCHT IHRER [BÖSEN] WERKE.)⁹

Die im Midrasch ha-Gadol zitierte Tradition findet sich mit geringen Abweichungen schon im Midrasch Sifre zu Deuteronomium § 306 Anfang, wo das Jeremiazitat aber nur bis zum Wort רעה ausgeführt wird.¹⁰ Das hebräische Bibelzitat im Midrasch ha-Gadol enthält an der entscheidenden Stelle genau die Abweichung vom Textus receptus, die auch das Prophetentargum Jonathan in seiner aramäischen Übersetzung aufweist. Daß der Targumist von seiner hebräischen Vorlage bewußt abgewichen ist und schöpferisch neu formuliert hat, kann aufgrund des vorliegenden Befundes wohl kaum mehr behauptet werden. Der Targumist hat in dem ihm vorliegenden hebräischen Text ziemlich sicher ein פרי מעשיהם gelesen. Denkbar ist allerdings, daß ihm diese Lesung bloß in Form einer varia lectio zur Verfügung stand, und daß er sie aus theologischen Gründen zu Lasten des Textus receptus bevorzugte. Die Masoreten haben dann im Rahmen ihrer normierenden Tätigkeit diese Variante endgültig unterdrückt.

Wenn man nun die Frage stellt, ob die varia lectio פרי מעשיהם eine alte, ursprünglichkeitsverdächtige Lesart darstellen könnte oder nicht, so ist zunächst auf folgenden Tatbestand hinzuweisen: Die Wortfügungen פרי מעשיהם und פרי מזשבותם korrelieren miteinander und bilden ein Komplementär- und Gegensatzpaar zugleich. Die eine Version kann keine durch Abschreibebefehler entstandene Korruptele der andern sein; vielmehr bildet die eine Fassung eine Korrektur der andern. Der Augenschein spricht dafür, unter Wiederaufgreifung der oben vorgetragenen Überlegungen der Targumforschung פרי מעשיהם als Korrektur von פרי מזשבותם anzusehen und nicht umgekehrt. Bei der Lesung פרי מזשבותם könnte man den Eindruck gewinnen, daß Gott schon die bösen Absichten allein straft, bevor oder ohne daß sie in die Tat umgesetzt worden sind. Die Lesung פרי מעשיהם vermeidet diesen Eindruck und mildert die Strenge des göttlichen Gerichtes über Judas Bevölkerung ein wenig ab. Bei dieser Lesung bilden die Taten das entscheidende Moment, das die göttliche Strafaktion zur Folge hat. Der Nachsatz mit dem Nichthören(wollen) von Gottes Worten und der Verabscheuung seiner Weisung macht im übrigen bei jeder der beiden Lesarten Sinn. Wenn im Jeremiabuch von der Frucht der Werke oder Taten geredet wird, findet sich statt einer Form von מעשה immer eine Form von מעלל. So liest man etwa in Jeremia 17,10, daß Gott jedem Menschen כפרי מעלליו vergilt, oder in Kap.21,14, daß Gott die dort in der 2.Person Plural angesprochenen Personen

⁹ Hebräischer Text in der Ausgabe von S.Fisch: מדרש הגדול על חמשה חומשי תורה: ספר דברים - ... , Jerusalem, 1975, S.683. Die Abweichung vom masoretischen Text wird vom Hrsg. in einer Anmerkung zur Stelle vermerkt.

¹⁰ Siehe die Ausgabe von L.Finkelstein: ספרי על ספר דברים, Nachdruck (der Ausgabe Berlin, 1939), New York, 1969, S.328. Auch die Apparatvarianten seiner Ausgabe tragen für das hier diskutierte Problem nichts bei.

פְּרִי מַעֲשֵׂיהֶם כְּפָרִי מַעֲלֵלֵיכֶם heimsuchen wird. Daß die Variante auf פְּרִי מַעֲשֵׂיהֶם und nicht auf פְּרִי מַעֲלֵלֵיהֶם lautet, spricht in Anbetracht der Uneinheitlichkeit der Herkunft des Spruchmaterials aus dem Jeremiabuch nicht zwingend für einen textlich sekundären Charakter derselben. Der Vers muß ja nicht vom Propheten selber stammen; und wenn er doch von ihm stammt, so darf auch Jeremia die Bereitschaft zur Verwendung von Synonymen nicht a priori abgesprochen werden, falls man die Wortfügung פְּרִי מַעֲשֵׂיהֶם als ursprüngliche Lesung nicht gänzlich ausschließen will. Die Bereitschaft zur Verwendung von Synonymen demonstriert - gleichgültig, ob die Stelle auf Jeremia selbst zurückgeht oder nicht - Kap. 25,14. Dort kommt zwar das Wort פְּרִי nicht vor; doch liest man dort über das künftige Schicksal der Babylonier folgendes:

וְשָׁלַמְתִּי לָהֶם כַּפְעָלָם וְכַמַּעֲשֵׂה יְדֵיהֶם...

(= UND ICH WERDE IHNEN GEMÄSS IHREM HANDELN UND GEMÄSS DEM WERK IHRER HÄNDE VERGELTUNG ZUTEIL WERDEN LASSEN.)

An allen einschlägigen Stellen im Jeremiabuch ist davon die Rede, daß Gott den Sündern Vergeltung für ihr Tun zuteil werden läßt, nicht aber für ihre Gesinnung. Infolgedessen ist mit letzter Sicherheit nicht auszuschließen, daß die älteste Fassung der Unheilsankündigung von Jer.6,19 tatsächlich auf פְּרִי מַעֲשֵׂיהֶם gelautet haben könnte und in einem frühen Stadium des Abschreibeprozesses von einem moralischen Rigoristen auf verschärfende Weise zu פְּרִי מַחֲשַׁבוֹתָם umformuliert worden ist. Was in Jer. 6,19 hinter פְּרִי ursprünglich gestanden hat, kann mit letzter Sicherheit wohl nicht gesagt werden; und der Umstand, daß die Lesung פְּרִי מַעֲשֵׂיהֶם als völlig isolierte Überlieferung durch die Midraschliteratur auf uns gekommen ist, bildet für sich genommen nicht das geringste Argument gegen eine mögliche Ursprünglichkeit derselben.

Der erste Apparat der Jerusalemer Bibel zu Jeremia verzeichnet sowohl die Lesung der Septuaginta als auch die Deviation im Prophetentargum Jonathan zur Stelle. Der zweite Apparat mit hebräischen Variantenlesarten aus Talmud und Midrasch enthält keinen Hinweis auf die entscheidende Midrasch-ha-Gadol-Passage.¹¹ Diese Ergänzung sei hier nachgetragen.

¹¹ The Book of Jeremiah, hrsg. von C.Rabin, S.Talmon und E.Tov, Jerusalem, 1997, S.35f.